

## Keller, Gottfried: 16 (1845)

- 1 Schon war die letzte Schwalbe fort
- 2 Und längst seit vielen Wochen auch
- 3 Die letzte Lilie abgedorrt,
- 4 Nach altem Erdenbrauch.
  
- 5 Es flimmerte der Buchenhain
- 6 Wie Rauschgold rot im Abendlicht –
- 7 Herbstsonne gibt gar sondren Schein,
- 8 Der stets ins Herz mir sticht.
  
- 9 Ich traf
- 10 Nach der allein mein Herz begehrt,
- 11 Mit weißen Kleidern angetan,
- 12 Vom goldnen Schein verklärt.
  
- 13 Sie war allein; doch grüßt ich sie
- 14 Nur ehrfurchtsvoll im Weitergehn,
- 15 Weil ich sie, seit ich liebte, nie
- 16 So still und schön gesehn!
  
- 17 Doch schaut' aus ihrem Angesicht
- 18 Ein fremdes Etwas kalt hervor;
- 19 Es lag vor ihrer Augen Licht
- 20 Wie leichter, dunkler Flor.
  
- 21 Es war, als ob dicht hinter ihr
- 22 Ein Schatten schwebt' im Abendstrahl,
- 23 Der gaukelnd, lachend gegen mir,
- 24 Ihr folgte durch das Tal.
  
- 25 »mir ist ein Rival aufgewacht!«
- 26 Sprach ich und sah ins Abendrot,
- 27 Bis es erlosch und bis die Nacht

28 Die kalte Hand mir bot!

(Textopus: 16. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50768>)